

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am Sonntage Iudica, Jes. 53, 7. Das stille und geduldige Verhalten des Herrn Jesu in seinem Leiden. Gehalten 1736.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

aus, und lasset in derselben euch schmücken zur seligen Ewigkeit; richtet Herz und Sinn zum Himmel zu! Da, da ist eure Heimath, euer Vater, euer Bräutigam, euer Königreich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Bis ihr nun dahin kommt, so stärcket euch unter Wegens sein oft mit dem süßen Liede, welches David euch von dem guten Hirten vorsinget. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln! Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, und führet mich auf rechter Strasse, um seines Namens willen. Und ob ich schon wandere im finstern Thale, fürchte ich doch kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebtag, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar! Ps. 23.

Guter Hirte, Herr Jesu, hohle uns alle aus der Irre heraus, bringe uns zu dir und deiner Heerde, und laß uns bey dir ewig bleiben! Amen! Amen!

Am Sonntage Indica,

Jes. 53, 7.

Das stille und geduldige Verhalten des Herrn Jesu in seinem Leiden.

Gehalten 1736.

O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille, und bis zum Tod gehorsam war. Also mach auch gleicher massen mein Herz und Willen dir gelassen, und stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille! Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich recht stille sey, wie du!



Eliebteste in dem Herrn, als der Apostel Philippus dem Kämmerer aus Mohren-Lande eine Predigt hielt über die Worte, welche wir jetzt aus dem 5ten Cap. Jesaiä betrachten werden, so ward das Herz des Kämmerers, durch solche Predigt des Evangelii von dem Herrn Jesu, also gerühret, daß es zum Glauben an den Verkreuzigten Heyland

land gebracht, und er durch solchen Glauben in der heiligen Taufe, die er von dem Philippo empfing, ein Kind des lebendigen Gottes ward, und seine Strasse frölich zog. Wir können solches lesen Ap. Gesch. 8, 26, 39. Mein herzlichster Wunsch, da ich euch über eben diesen Text das Evangelium von Jesu Christo verkündigen soll und will, ist demnach vor Gott dieser: Daß auch ihr alle durch solche Predigt entweder zum Glauben an Jesum Christum gebracht, und zu Kindern des lebendigen Gottes neugeboren, oder doch im Glauben an denselben gestärket, befestiget und gegründet werden möget. Geschicht diß, so werdet ihr aus dieser Kirche begnadigt nach Hause gehen, vor dem HErrn in seiner Gnade wandeln, und endlich frölich und selig sterben. Um diesen Segen wollen wir den HErrn mit einander anrufen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Jes. 53, 7.

Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Bank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Schäfer, und seinen Mund nicht aufthut.

Giller Heyland, erbarme dich über uns, die wir von Natur so ungestüme und ungeduldige Menschen sind. Bringe uns durch wahre Buße und Glauben dahin, daß wir Vergebung unsrer Sünden in dir erlangen, und deinem Lammes-Sinne ähnlich werden. Segne dazu dein Wort in dieser Stunde an uns allen, um deines bitteren Leidens willen! Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Das stille und geduldige Verhalten des HErrn Jesu unter seinem Leiden.

Wir sehen dabey

- 1) Auf sein Leiden; und
- 2) Auf sein stilles und geduldiges Verhalten unter demselben.

Ann 3

Abhand.

Abhandlung.

Erster Theil.

Es hat zwar der Prophet, durch Antrieb des Heiligen Geistes, in dem vorhergehenden auf so mancherley Weise, und mit so vielen besondern Ausdrücken von dem Leiden des HErrn Jesu geredet; er fährt aber dennoch nichts destoweniger in unserm Vers noch weiter fort, davon zu handeln, mischet auch in dem folgenden, da er von der Erhöhung unsers Heylandes redet, immer von seinem Leiden etwas mit ein. Warum thut er das? Antw. Darum thut ers, damit er uns das Leiden des ewigen Sohnes Gottes recht tief ins Herz drücken, und uns ermuntern möge, dasselbe täglich, beständig und andächtig zu betrachten. Wir arme Menschen nehmen, leider! das Leiden, welches eine so hohe Person, aus unergründlicher Liebe, für uns ausgestanden, nur gar zu wenig zu Herzen, und werden, in würdiger Betrachtung desselben, nur gar zu bald ermüdet. Viele, ja die mehresten, lassen sich düncken, wenn sie die Pafions-Historie buchstäblich gefasset, und davon zu reden wissen, sie haben es ausgeglaubet. Daher ist keine Andacht, keine Brünstigkeit und Erweckung bey ihnen, wenn von dem Leiden Christi gepredigt wird. Wenn auf die Sünden gescholten wird, oder sonst Sitten-Lehren vorgetragen werden, da ist man munterer, als wenn von dem Leiden des HErrn Jesu, und aus demselben von unserm tiefen Verderben, von dem Zorne Gottes über unsre Sünden, von der Liebe Gottes und Christi gegen uns arme Sünder, und wie wir aus der Kraft des Todes Christi der Sünde sterben, und durch seinen Tod das Leben vor Gott finden sollen, gehandelt wird.

So sollte es aber nicht seyn, sondern das Leiden Christi, welches ganz unergründliche Tiefen in sich hat, sollte von uns am liebsten erwogen werden, und das innigste Vergnügen unsrer Seelen, ja derselben tägliche Nahrung und Stärkung seyn. Geschehe diß, daß man der Kraft des Todes Jesu Christi in seinem Herzen, wie es seyn sollte, Raum gäbe, so würde es unter uns ganz anders aussehen. Von groben Schanden und Lastern würde man nichts hören, und das elende Vertrauen auf bloße Ehrbarkeit und eigene Gerechtigkeit würde verschwinden; hingegen aber ein Kraft und Saft volles Christenthum unter uns angerichtet werden. Und gewiß, würde das

das

das Creuß Jesu Christi, des HErrn der Herrlichkeit, auch von denen, die Gnade von dem HErrn erlangt haben, fleißiger erwogen; so würde ihr Glaube stärker, ihre Liebe zu Gott und dem Nächsten weit brünstiger, ihre Geduld weit fester und ausdauernder, und ihre Hoffnung weit lebendiger in ihnen seyn; sie würden auch weit getroster, ruhiger und evangelischer wandeln vor Gott und Menschen, zugleich auch Kraft genug haben, Sünde, Welt und Satan frölich und mächtig zu überwinden, und in der täglichen Heiligung gute Schritte zu thun. So aber muß man manchem zurufen: Wie bist du so mager, du Königs Sohn? Wie bist du so niedergeschlagen? Warum wanken deine Knöchel also? Warum rühmest du dich deines Heylandes nicht getroster? Warum siehest du der Ewigkeit nicht freudiger entgegen?

Nun, ihr Kinder des Höchsten ermuntert euch lezt von neuem an dem Leiden eures Heylandes, als an der rechten Quelle des Lebens, euch täglich zu legen, und mit andächtiger Betrachtung und gläubigem Gebet eine Gnade nach der andern aus demselben zu nehmen, so wird eure Besserung schnell wachsen. Ihr andern aber, die ihr meint, das Leiden Christi wohl zu wissen, und bleibet doch dabey in euren Sünden und eigner eingebildeter Gerechtigkeit, ihr, sage ich, könnet gewiß glauben, wo nicht das Creuß Christi in euch also mächtig wird, daß ihr durch desselben Kraft der Sünde sterbet, und in demselben, durch gläubige Zueignung, Gnade und Leben vor Gott findet, so ist euer ganzes Christenthum Einbildung und keine Wahrheit, und ihr werdet euch am Ende schrecklich betrogen finden.

Unsern iezigen Text anlangend, so wird in demselben von dem Leiden des HErrn Jesu also geredet: Da er gestraft und gemartert ward. Das erste Wort lautet im Grunde also: Da er angehalten ward, nemlich unsere Sünden-Schulden zu bezahlen. Es faßet diß Wort vieles in sich, welches wir nach einander kürzlich berühren wollen. GOTT hat, als ein allwissender Gott, den Fall des Menschen, den er in der Zeit schaffen wolte, von Ewigkeit zuvor gesehen. Weil er nun, als die wesentliche Liebe, dem Menschen gerne wolte geholfen wissen, so ging, menschlich also zu reden, der Vater mit dem Sohne und dem Heiligen Geiste zu Rathe, auf welche Weise uns möchte geholfen werden können, und wurde in diesem Liebes-Rathe beschloffen, daß der Sohn für uns in der Zeit leiden und sterben sollte. Hiervon redet der Sohn Gottes selber Ps. 40, 6-9. also: *Hör, mein Gott, groß sind deine Wunder, (der Liebe in dem grossen Werke der Erlösung,) und deine Gedanken, (dein Rath des Friedens, den du zu unserer Seligkeit über uns gefasset hast, und*
die

die du an uns beweifest; dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Opfer und Speis-Opfer (wurden zwar als ein Vorbild und Schatten gut gefunden, zur Erlösung der Menschen aber konten sie nichts thun, daher) gefallen sie dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan; (Du hast mich zum Erlöser erwehlet und zu deinem Knechte erkohren. Und dieser dein Rath der Liebe ist von mir willig angenommen worden. Denn indem) du weder Brand-Opfer noch Sünd-Opfer wilt, (weil deine Gerechtigkeit mit Ochsen und Boocks-Blut nicht befriediget werden kan;) so sprach ich: Siehe, ich komme, im Buche stehet von mir geschrieben; deinen Willen die Menschen zu erlösen mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Das ist: du hast, o Vater, aus Liebe gegen die Menschen beschloffen, daß ich für sie leiden und sterben sollte; dieser dein Liebes-Wille ist meinem Herzen eine innige Freude, ich thue ihn gerne, ich thue und vollbringe ihn mit Herzens-Lust. So ward denn, bereits in der stillen Ewigkeit, der Sohn Gottes unser Bürge willig und mit inniger Freude seines Herzens, und machte sich vor Gott verbindlich, unsere Sünden-Schulden in der Zeit zu tragen, und mit seinem Blute und Tode am Creuze zu bezahlen.

Auf diesen ewigen Liebes-Rath Gottes, in welchem der Vater seinen Sohn uns zum Heiland bestimmet, der Sohn Gottes auch die Bürgschaft für uns willig und mit Freuden über sich genommen hat, zielet Petrus, wenn er von Jesu Christo, dem unschuldigen Lamm Gottes, 1 Ep. 1, 20. also spricht: Der zuvor versehen ist, nemlich von dem Vater zu unsern Bürgen, der auch die Bürgschaft für uns über sich genommen, ehe der Welt Grund gelegt ward, in dem ewigen Liebes-Rathe Gottes. Von diesem Heilande, unsern Bürgen, redet auch Paulus Hebr. 7, 22. also: Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist JESUS worden. Das Wort **ausrichten** bedeutet im Grunde einen solchen, der für einen andern Bürge wird, und die Hand darauf giebet, daß er die Schuld des andern bezahlen wolle. So ist Christus in dem Rathe Gottes Bürge für uns worden, und hat gleichsam seinem Vater mit Draufgebung seiner Hand versprochen, unsre Sünden-Schulden zu bezahlen. Hierauf hat Gott der Vater ihm gleichsam seine Hand wieder dargereicht, und ihn mit einem Eide versichert, daß er der Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech, seyn solle v. 20. 21. Gleichwie nun der Liebes-Rath Gottes von unsrer Seligkeit vest gesetzt, und der Sohn Gottes unser Bürge worden war: Also stellte er sich, als unsern Bür-
geg

gen, in der Zeit auch willig ein, seinem gethanen Versprechen ein Genügen zu thun. Da er in die Welt kommt, schreibt Paulus Hebr. 10, 5 + 7. spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewolt, den Leib aber hast du mir zubereitet. Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch stehet vornemlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen. Diesen Willen Gottes that und vollbrachte er willig, aus brünstiger Liebe zu seinem Vater und zu uns armen Sündern. Niemand, spricht er von solcher seiner Willigkeit nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse mein Leben von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wiederzunehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater Joh. 10, 18.

Als er nun in die Welt kam, so ward er angehalten, wie unser Text spricht, zu bezahlen, was er versprochen hatte. Derjenige, der ihn anhielt, war der Vater im Himmel, welcher zwar wesentlich die Liebe, aber auch wesentlich die Heiligkeit und Gerechtigkeit selber ist, folglich die Sünde nicht ungestraft lassen kan. Von dieser Straf-Gerechtigkeit Gottes spricht Paulus Rom. 3. 25. 26. also: Gott hat Jesum vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, (warum: in seinem Blut? Warum mußte der Sohn Gottes sich am Creuze, in unaussprechlicher unaussprechlicher Seelen-Angst, zu Tode bluten? Antw.) damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiere,) oder, wie es eigentlich lautet: damit er seine Straf-Gerechtigkeit, vermöge welcher er die Sünde nicht kan ungerochen lassen, sondern eine Genugthuung für dieselbe fordern muß, uns vor Augen stelle,) indem daß er Sünde vergiebet, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Geduld; (oder: Um der Übersetzung willen, der vorhergegangenen Sünden, in der Geduld, mit welcher er nemlich, um der künftigen Genugthuung willen, sie übersehen hatte.) Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt: (und die Jesus Christus durch seinen blutigen Tod erworben hat,) auf daß er allein gerecht sey, (auf daß er als ein gerechter Richter erkannt werde, und niemand meinen dürfe, als wären die Sünden Kleinigkeiten in seinen Augen; und (nach seiner Barmherzigkeit) gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum.

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

Doo

sum.

sum. Hieher gehöret auch, was wir lesen Hebr. 9, 15. Der Tod ist geschehen zur Erlösung von den Übertretungen, so unter dem ersten Testament waren.

Derjenige, der angehalten wurde, unsere Sünden zu bezahlen, war der eingeborne Sohn Gottes, der Jehovah, der Knecht des Herrn, unser Bürge. Denn niemand, als dieser, der da ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, war vermögend, ein unendliches Löse-Geld zu zahlen, und mit demselben den beleidigten unendlichen Gott zu versöhnen. Dieser ward nun angehalten zu bezahlen, nicht seine, sondern unsere Schulden. Er wußte von keinen Sünden; der Welt Sünden aber trug er, für uns ward er zur Sünde gemacht, und nicht was er, sondern was wird geraubt hatten, mußte er bezahlen Ps. 69, 5. Joh. 1, 29. 2 Cor. 5, 21.

Fragen wir: wie er sey angehalten worden? so ward er 1) vor Gottes Gerichte, als der, der aller Welt Sünde auf sich genommen hatte, dargestellt. Wie er äußerlich vor den Hohenpriestern und Schrift-Gelehrten, und vor dem Gerichte Pilati, als ein Übelthäter stehen mußte: Also stand er im Geist vor Gottes gerechten und strengen Gerichte, als der einige Sünder. Hatte er die Abweichungen der Menschen von dem heiligen Gesetze Gottes, durch eine vollkommene Erfüllung des Gesetzes, im Thun bezahlt; so mußte er nun auch durch Leiden der Gerechtigkeit Gottes ein Genügen leisten, und damit seinen brennenden Zorn stillen. Daher drang 2) der volle Zorn Gottes auf ihn los, und von demselben ward er, wie das andere Wort unsers Textes saget, gemartert. Da er angehalten ward, zu bezahlen, da ward er gemartert. Diese Marter, diese allertiefeste Beugung und Zermalmung unter Gottes Zorn, diese Angst seiner Seele ist ganz unbegreiflich, indem er eine iegliche Sünde fühlen, und für sie alle dem heiligen Gott ein vollgültiges Löse-Geld bezahlen müssen. Daher weist uns der Prophet bey diesem Worte, Er ward gemartert, abermals auf die Hoheit seiner Person, wenn er spricht: Er nicht und derselbe ward gemartert. Keiner von den Cherubim und Seraphim, keine von allen andern Creaturen war vermögend, diese Marter zu übernehmen, und ein so grosses Löse-Geld zu zahlen. Derselbe, der Jehovah, dieser Knecht des Herrn mußte es thun.

Hat Gott jemals seinen Zorn über die Sünde sehen lassen, als in der Sünd-Fluth über die erste Welt, in der Vertilgung Sodoms mit Feuer vom Himmel, in den Gerichten über Pharaon und sein Volk, auch auf dem Berge Sinai, da er sein Gesetz mit grossem Donner und Blitzen gab, u. s. w. so ist doch das

das

das alles nur eine geringe Abschattung desjenigen, was der Sohn Gottes davon hat erfahren und in seiner Seele schmecken müssen. Wer die Sprache des Geistes Gottes in den Psalmen versteht, der mag hiebey insonderheit den 18 Psalm lesen von v. 1. 16. Das Löse-Geld selbst 3) anlangend, so war dasselbe sein allerheiligstes Blut, das er unter so mancherley Leiden mildiglich vergoß, und sein Leben, welches er in den Tod gab. Wie die Vorbilder altes Testaments, mit ihrem Blutvergießen und Tode, auf diß hohe und köstliche Gegenbild hingewiesen haben, kan ein ieder lesen Hebr. 9. und 10. Unser Heyland redet von diesem Löse-Gelde also: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung, zum Löse-Gelde, zur Ranzion für viele. Matth. 20, 28. Diese viele, für welche der Heyland sein Leben dahingegeben hat, sind nicht nur die Auserwählten, sondern alle Menschen, keinen einigen ausgenommen. So erklæret es uns Paulus 1 Timoth. 2, 6. Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, zum Löse-Gelde. Von diesem theuren Löse-Gelde schreibt Petrus 1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöstet, erkaufet seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Damit bezahlete unser hochgelobter Bürge alle unsere Schulden vollkommen, aus erbarmender und brünstiger Liebe.

Da diß nun zum Grunde geleyet ist, so wende ich mich, Geliebteste, zu euren Herzen, und bitte euch insgesamt, stehet mit eurer Andacht hiebey stille, und bedencket 1) die Grösse und Schwere eurer Sünden-Schulden. Nichts ist vermögend, die Abscheulichkeit unsrer Sünden uns in ihrem Gewichte also vorzustellen, als das blutige Leiden des ewigen Sohnes Gottes. Hat unsere Sünden niemand als der Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, bezahlen können; wie schwer und groß müssen sie nicht vor Gott seyn. Hat der ewige Sohn Gottes unsere Sünden nicht anders, als durch den schmachlichen Tod an dem verfluchten Holze des Creuzes büßen können, wie abscheulich müssen sie nicht in den Augen Gottes seyn! Und was kan abscheulicher seyn, als wenn der allerhöchste und majestätische Gott, der die Liebe, Heiligkeit und Gerechtigkeit wesentlich ist, beleidiget wird? Ach so beschauet denn wohl, Geliebteste, den am Creuze um unserer Sünde willen sich zu Tode blutenden Herrn der Herrlichkeit; beschauet

beschauet ihn, unter herglichem Gebet um sein Licht, so lange, **bis ihr sterbet**, d. i. euer Verderben, die Abscheulichkeit der Sünde und den Zorn Gottes über dieselbe lebendig erkennet; **bis ihr der Sünde sterbet**, d. i. an allen Sünden aus dem Leiden Jesu Christi einen wahren und gründlichen Abscheu gewinnet. Denn dahin muß es mit uns kommen, wenn uns anders der Tod Jesu Christi nützlich seyn soll, daß die Sünde uns recht abscheulich werde, und wir sie, **um Gottes willen, tödtlich hassen, fliehen und meiden**. So lange der Mensch mit der Sünde spielt, sie für Kleinigkeiten hält, und meinet, man könne mit einem Vater unser viele Sünden verbeten; so lange hat er den gecreuzigten Herrn der Herrlichkeit noch nicht recht angeschauet, ist auch seines Leidens, zur Versöhnung mit Gott, noch nicht in der Wahrheit theilhaftig worden. Wenn er aber über seine Sünden aus dem Creuze Christi recht zermalmet, göttlich betrübet und gebeuget wird, also, daß er der Sünde als dem greulichsten Ubel abstirbet, und dem gecreuzigten Heylande zu leben begehret; so ist das Leiden Christi in ihm mächtig worden, und er hat die Quelle gefunden, daraus er Leben und allerley Kraft, so zum göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, schöpfen kan.

Bedencket auch 2) **das hohe und wichtige Löse-Geld**, welches der Herr der Herrlichkeit mit seinem Blute und Leben der Gerechtigkeit Gottes für unsere Sünden gezahlet hat. Ist unser menschlicher Verstand nicht vermögend, die Größe und Schwere unserer Sünde zu fassen; so ist er noch vielweniger vermögend, diß grosse Löse-Geld in seiner Gültigkeit, Wichtigkeit und Höhe zu erreichen. **Das Blut Christi ist ein theures und kostbares Blut**, indem es Gottes Blut ist. Apost. Gesch. 20, 28. Durch diß sein eigenes Blut ist er in das Allerheiligste eingegangen, und hat eine ewige Erlösung, eine nicht allein zureichende, sondern eine übergrosse, ganz vollgültige und überwichtige Erlösung, eine Erlösung vom ewigen und unbegreiflichen Gewichte, erfunden Hebr. 9, 12. Diß sein Opfer gilt ewiglich, und mit diesem einen Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden Cap. 10, 12, 14. Mit diesem seinem eigenen Opfer hat er die Sünde aufgehoben, Cap. 9, 26. vollkommen, also, daß auch nicht eine einige Sünde von allen Sünden aller Menschen übrig blieben ist, für welche der Gerechtigkeit Gottes nicht ein vollkommenes Genüge geleistet wäre. Wenn man jemanden einen Groschen schuldig wäre, und man bezahlete ihn mit Millionen Goldes, so wäre derselbe gewiß recht und übervollkommen befriediget. Unsere Sünden sind nun,
 zwar

zwar schwer und übergroß, und können von uns, wie oben gedacht, in ihrer Grösse nicht genug erkannt werden; gegen das Löse-Geld Christi aber, welches von unendlichem Gewichte ist, sind sie dennoch nicht anders anzusehen, als ein Groschen gegen viele Millionen Goldes. Da nun diß grosse Löse-Geld dem Vater für unsere Sünden gebracht worden, so sind alle Sünden übervollkommen gebüßet und getilget, zugleich alles Gute uns erworben.

Hier stehet stille, Geliebteste, und bedencket, ob wol etwas zu finden sey, das euch von Gott zurückhalten könnte, wenn ihr anders euch selbst nicht muthwillig zurück halten woltet? Sind alle, alle, alle eure Sünden gebüßet; so dürfet ihr ja, eurer Sünden wegen, nicht fürchterlich gegen Gott seyn, noch euch scheuen, euch zu ihm zu nahen. Hat Gott das Löse-Geld, so er selbst aus unendlicher Liebe erfunden, auch wirklich angenommen; sollte er euch denn nicht annehmen, wenn ihr in herzlichster Reue über eure Sünden, und gläubiger Ergreifung dieses Löse-Geldes, zu ihm kommet, und sein versöhnetes Vater-Hertz um Gnade bittet? Wäre es recht, wenn ihr meinen woltet, eure Sünden wären grösser, denn daß sie euch könnten vergeben werden? **Ist nicht das Blut Christi wichtiger, als alle eure Sünden?** Sind aber eure Sünden, alle eure Sünden, eine iegliche von euren Sünden vollkommen bezahlt; sollte denn der erbarmende und gerechte Gott, wo ihr ihn in dem Namen Christi bittet, sie euch nicht vergeben wollen? Oder sollte er euch wol, wenn ihr ihn um den Heiligen Geist, um wahre Buße und Glauben bittet, solche eure Bitte versagen können?

Und diß übervollkommene Löse-Geld, welches unser Bürge für uns bezahlt hat, kan allen Gläubigen auch ein kräftiger Trost wider alle anvallende Gewissens-Angst, und Verdammung des Gesezes, zugleich auch stärkender Antrieb seyn, im Christenthum Evangelisch, munter und frisch fortzugehen. Denn ist Gott für uns, wer will wider uns seyn? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht machet? Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns Röm. 8, 33. 34. Das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel, durch den ewigen Geist, Gotte geopfert hat, reiniget unser Gewissen von den todten Wercken, (d. i. versichert uns auf das kräftigste, daß alle Schuld und Strafe der Sünden durch Christum getilget worden, folglich keine Sünde, so wir an ihn glauben, uns zugerechnet werden solle. Ist nun keine Sünde da, so ist kein Zorn Gottes da. Ist kein Zorn Gottes da, so ist kein Fluch des Gesezes da. Ist kein

Fluch des Gesetzes da, so ist kein Tod, Teufel noch Hölle, wol aber Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit da. (Diß im Glauben gefasset, giebet Kraft,) zu dienen dem lebendigen GOTT Hebr. 9, 14. Aus diesem Grunde, des von Gott angenommenen übervollkommenen Löse-Geldes, erwecket Paulus die Gläubige, kindlich und zuversichtlich mit Gott zu handeln, wenn er Hebr. 4, 16. spricht: Darum laßet uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noch seyn wird. Dergleichen Cap. 10, 19 u. So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes: So laßet uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Und laßet uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken, denn er ist treu, der sie verheissen hat. Und laßet uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit reizen zur Liebe und guten Werken. Es solten demnach alle gläubige Kinder Gottes in diesem vollkommenen Löse-Gelde sich gründen, und wenn ihr Herz von Sünde, Tod, Teufel und Hölle bestürmet werden will, in solcher unüberwindlichen Bestung ohne Furcht und Zagen allen ihren Feinden Trost bieten. Das würde Muth und Bein, Seel und Geist stärken, und unsern Mund täglich fröhlich, zugleich auch uns jung machen, wie die Adler Ps. 103, 5.

Betrachtet auch 3) die unbegreifliche Barmherzigkeit des Vaters gegen uns, die begleitet ist mit seinem feuerbrennenden Zorn und strengsten Eifer gegen die Sünde. Welch ein Wunder: Unsere Sünden nimmt Gott aus erbarmender Liebe von uns, leget sie auf seinen Sohn, und strafet sie an ihm auf das strengste. Ist das nicht eine brünstige Liebe gegen uns, und ein brennender Eifer gegen die Sünde? Wird diß im Herzen lebendig, so siehet der Mensch, daß Gottes Barmherzigkeit so groß sey, als er selber, daß aber auch Gottes Gerechtigkeit so groß sey, als er selber; daß man folglich an der Barmherzigkeit Gottes niemals verzagen, mit der Sünde aber auch nicht spielen müsse.

End.

Endlich und 4) beherziget auch die Liebe Jesu Christi, die ihn ge-
drungen hat, unsere Sünden ihm selber zurechnen zu lassen, unser Bürge zu
werden, und, als ein solcher, dieselbe mit seinem eignen Blute und Tode zu be-
zahlen am Stamme des Creuzes. Wer kan doch diese Liebe des ewigen Soh-
nes Gottes gegen uns elende und schändliche Sünder genugsam bewundern.

Ey nun, Geliebteste, es müsse denn der Greuel unsrer Sünden, das für
uns bezahlte vollgültige Löse-Geld, die gerechte Barmherzigkeit und die barm-
herzige Gerechtigkeit des Vaters, und endlich die unbegreifliche Liebe Jesu Chri-
sti uns allen unser Herz nehmen, und uns kräftiglich bewegen, daß wir in wahr-
er Buße und Glauben zu Jesu Christo zu kommen, und seines theuersten Ver-
dienstes in der Wahrheit theilhaftig zu werden, mit Ernst von nun an suchen.
Und hiezu ermahne ich in dem Namen Jesu Christi insonderheit euch alle, die
ihr bisher in muthwilligen Sünden, oder in eurer eignen Gerechtigkeit
blichen seyd. Ihr arme Seelen, kommet ihr nicht zu Jesu Christo, und
nehmet ihr nicht, in herzlichem Betrübniß über eure Sünden, euch des Löse-Gel-
des, so Jesus Christus für euch bezahlet hat, im Glauben an; so bleiben
alle eure Sünden auf euch liegen, und GOTT wird, nach seiner
allerstrengsten Gerechtigkeit, euch endlich anhalten, sie alle, kei-
ne ausgenommen, zu bezahlen. Und wie werdet ihr sie doch bezahlen
können? Ein unendliches Löse-Geld könnet ihr selber nicht erfinden, ja ihr
habt gar nichts, das ihr zur Bezahlung eurer Sünden darlegen könntet, das
Löse-Geld Jesu Christi aber habt ihr verachtet; ach wie wird es euch gehen?
Ihr werdet von einer Ewigkeit in die andere, nicht allein um eurer Sünden wil-
len überhaupt, sondern auch ins besondere um deswillen, daß ihr Christi
Jesu blutiges Verdienst so schändlich verachtet, und euch durch das-
selbe nicht habt wollen selig machen lassen, gequälet und gemartert wer-
den.

Verlasset euch nicht, in eurem unbekehrten Zustande, auf Gottes Barmher-
zigkeit. Ihr habet gehört, Gott sey wesentlich die Barmherzigkeit, er sey
aber auch wesentlich die Gerechtigkeit. Hat er nun mit euch Geduld; ach so
mißbrauchet seiner Barmherzigkeit und Geduld nicht zur Sünde, sondern geden-
cket an den Zorn, der am Ende kommen wird, und lasset die Worte Ps. 50,
21. 22. euch zur Erweckung dienen, euch unverzüglich zu dem Herrn zu befeh-
ren. Sie lauten daselbst also: **Das thust du, und ich schweige; (ich ha-**
be Geduld mit dir und trage dich mit vielem Verschonen,) da meinst du, ich
werde seyn, gleichwie du; (ich werde die Sünden auch Kleinigkeiten seyn
lassen, wie sie in deinen Augen sind.) Aber ich will dich strafen, und
will

will dich unter die Augen stellen. (ich will dich, deine Sünden zu bezahlen, also anhalten, daß du solt bekennen müssen, ich sey ein heiliger und gerechter GOTT.) **Mercket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß er euch nicht einmal hinreisse, und sey kein Erretter mehr da! So gehet Gott zwar langsam zur Strafe, endlich aber ergreift der Zorn Gottes den Menschen so eilig, daß er demselben nicht mehr entrinnen kan. Eile, ach eile demnach ein ieder der diß gehöret, und errete seine Seele!**

Wer aber unter uns von den Schulden seiner Sünden gedrückt wird, der sehe ja hieher auf seinen Bürgen, der die Sünden der ganzen Welt getragen und getilget hat. Daß du, lieber Mensch, deine Sünden fühlst, ist zwar eine Wohlthat Gottes; dieses Gefühl deiner Sünden aber giebet dir der Herr nicht um deßwillen, daß du deine Sünden nun selber gut machen solt, denn das ist unmöglich; sondern daß du in wahrer Buße und Glauben zu deinem Bürgen gehst, und das für dich bezahlte Löse-Geld, zur Reinigung deines Gewissens, oder zur Versicherung, daß dir deine Sünden in Christo vergeben sind, gläubig annehmen solt. Halte dich demnach nicht bey dem Gesetze auf, da es sein Amt an dir verrichtet hat, indem es deine Sünden und den darüber auf dir liegenden Fluch dir zu fühlen gegeben hat. Es soll und kan dich nicht heilen, wohl aber soll es dir ein Zucht-Meister seyn zu Christo hin, damit du aus seinen Wunden Leben, Heyl und Seligkeit nehmen sollest. Säume dich demnach nicht, dich einfältig zu deinem Bürgen hinzu zu nahen, und von ihm, durch die Zueignung seines Löse-Geldes, dich erquickten zu lassen. Dann wird dein Herz lebendig werden in der Liebe des himmlischen Vaters und deines Heylandes, du wirst seyn, als einer, der Frieden funden hat, und nun wandeln kan vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Ihr aber, die ihr unter uns das Blut Jesu Christi, als euer Löse-Geld angenommen habt, und in Christo vor Gott, als Versöhnete, kindlich wandelt, preiset Gott ohne Unterlaß für den Bürgen, den er euch geschenkt, und durch welchen er alle eure Sünden hat bezahlen lassen. Er ist ein barmherziger Gott, derohalben wandelt getrost und freudig vor seinem Angesichte. Er ist ein heiliger Gott, derohalben wandelt vorsichtig, behutsam und in heiliger Ehrfurcht vor seinem Angesichte. Fehlet ihr, haltet euren Fehler nicht geringe, sondern waschet euch so gleich in dem Blute des Lammes, und stehet auf durch die Gnade, die ihr alle Augenblick aus der Fülle Jesu Christi nehmen könnet. Fühlet ihr eure grosse Unvollkommenheit; so beuget euch darüber herzlich.

Ver-

Verwundert euch aber über das grosse und hohe Löse-Geld, welches alle eure Unvollkommenheit unendlich überwieget. In Christo, mercket es wohl, in Christo, und nicht wie ihr in euch seyd, siehet euch der Vater an. In Christo seyd ihr nicht unvollkommen, sondern die Gerechtigkeit Gottes, heilig und herrlich vor Gott. Je mehr ihr nun in Christo leben und weben, ie getroster ihr euch seines vollkommenen Löse-Geldes annehmen, und seiner, als eurer Gerechtigkeit, euch rühmen werdet; desto mehr werdet ihr, seinem schönen Sinne ähnlich zu werden, und in der Heiligung zu wachsen, gestärket seyn.

Anderer Theil.

SIr gehen nun, weil die Zeit uns erinnert, weiter, und sehen, wie der HErr JEsus, unter seinem Leiden sich so stille und geduldig verhalten. Unser Text spricht davon also: *Er that seinen Mund nicht auf, weder gegen Gott, noch gegen seine Feinde, in einiger Ungeduld, ob er wol, wo es die Ehre seines Vaters erforderte, nicht schwieg, sondern redete. Wie ein Lamm, das zur Schlacht-Band geführt wird. Ein Lamm, wenn es geschlachtet wird, ist stille, dahingegen andere Thiere, wenn man sie greiffet und würgen will, schreyen. So war unser Heyland ein stilles Lamm. Er opferte zwar am Delberge Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen zu seinem Vater, aber in der stillsten Gelassenheit, und vollkommensten Geduld. Als Judas ihn verrieth, redete er ihn zwar an, aber auf die gelindeste und sanftmüthigste Art. Die ihn gefangen nahmen und bunden, suchte er zu überzeugen von ihrem Unrecht, ohne das geringste harte Wort. Er ward fälschlich verklaget, verspyen, verspottet, zum Tode verdammet, und verhielt sich bey alle dem, als ein Lamm, das zur Schlacht-Band geführt wird, stille und geduldig. Vor Pilato redete er, so viel es die Ehre seines Vaters erforderte, ließ sich aber darauf, in der stillsten Geduld, geißeln, mit Dornen crönen, verspeyen, verspotten, zum Tode verdammen, ans Creuz annageln, und zwischen Himmel und Erden hinhängen. Am Creuze hing er als ein Lamm, bat für seine Feinde, versorgete seine Mutter, und nahm den bußfertigen Schwächer zu Gnaden an. In der tiefsten Seelen-Angst rief er zwar um 3 Uhr: Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen? aber ohne alle Ungeduld und Murren. Und so ließ er sich, als ein stilles Lamm, von dem Zorne Gottes*

o Schuberts Epist. Pred. i. Theil. P p p am

am Creuze schlachten und tödten, für uns, uns zu gute. Brennet uns nicht unser Herz, da wir diß hören? Beugen wir uns nicht im Geiste und beten an dieses stille Lamm Gottes? Ist nichts in uns, das sich sehnet, diesem schönen Lammes-Sinne ähnlich zu werden?

Dieses stille Lamm ist, in seiner stillen Geduld, unsere Gabe, und unser Exempel. Unse Gabe ist er, indem er mit seiner stillen Geduld unfre Ungeduld, unser murrendes Reden und Unzufriedenheit gegen Gott und Menschen gebüßet hat. Wer nun seine Sünden fühlet, die er mit Ungeduld, Murren und ungeziemenden Reden gegen Gott, auch mit Ungeduld, Murren, Widersprechen und Rache gegen seine Feinde, die ihm Uebels gethan haben, begangen hat, der mag in herglicher Reue seine Zuflucht gläubig zu der Stille und Geduld seines stillen Heylandes nehmen, so wird er um des willen Gnade vor Gott finden.

Hat er nun Gnade und Vergebung seiner Sünden, um des Leidens Jesu Christi willen, vor Gott durch den Glauben erlangt, so wird ihm der stille und geduldige Heyland auch ein lebendigmachendes Exempel, dem er nachzufolgen hat, und dem er gerne nachfolget. Da lernet der Mensch nach und nach stille seyn vor Gott in allen Führungen, die Gott mit ihm vornimmt. Der Eigensinn, Eigenwille, eigenes Behlen, Ungeduld, und Murren wird immer mehr ertödtet, hingegen ein demüthiges Aufsehen auf Gott, eine stille Gelassenheit, eine willige, völlige und geduldige Ubergabe in den guten Willen Gottes wird in dem Herzen immer mehr und mehr angerichtet. Da wird der Mensch stille, wenn ihn Gott in seiner Seele erfreuet, auch wenn er vor ihm sein Gnaden-Antlitz verbirget und ihn betrübet. Er wird stille, wenn es Gott gefällt, von innen auf mancherley Art ihn versuchen zu lassen, oder ihn zu stärken und zu erquickten. Summa, er wird immer stiller vor Gott, indem er weiß, er hat es mit einem Vater zu thun, der nicht anders, als gut es mit ihm machen kan. Und hiezu nimmt der Mensch Kraft aus der Fülle des stillen Lammes, erfähret auch dabey, daß in dem ungeduldigen Brausen keine, in der stillen Gelassenheit und geduldigen Ubergabe an Gott aber Kraft, Ruhe, Friede, Vergnügen und Stärke genug zu finden sey. Meine Seele ist stille zu Gott, spricht David, der mir hilfe Ps. 62, 1.

Kommt der Mensch in diese Übung hinein, stille zu seyn vor Gott, mit Gott, in Gott, so hat er die rechte Schule funden, in welcher er, bey seiner stillen Einsalt, weiser wird, als alle diejenige, die in eigener Weisheit und eigenem Wircken laufen und rennen. Ein solcher Gläubiger wird auch stille vor Menschen, wenn ihm was zu leide geschiehet. Im Anfange meinete er wol,

er müsse sich regen, sich defendiren und vertheidigen. Nach und nach aber lernet er, daß der rechte Sieg, über seine Feinde von aussen, im Stille seyn, in der Geduld, Sanftmuth und Demuth bestehe. Da schilt er nicht wieder, wenn er gescholten wird, er vergilt nicht Böses mit Bösem, sondern lernet seine Feinde lieben; segnen die ihm fluchen; wohlthun denen, die ihn hassen; bitten für die, so ihn beleidigen und verfolgen. Da hat er denn auch das Siegel der Schaaßlein Christi an sich, und wird von dem stillen Lamm Gottes in seiner Seele reichlich getröstet.

Lernet dann, ihr Schaaßlein Christi, von dem Lammlein Gottes, eurem lieben Heylande, stille, geduldig und gelassen euch immer mehr und mehr zu beweisen vor Gott und vor Menschen. Fehlet ihr, so ergreifet das Schweigen des Lammleins Gottes und seine stille Geduld, als eure Gabe, als euer Löse-Geld und Versöhnung mit dem Vater; stehet so gleich von der Ubereilung auf, erneuret in euch, mit herglichem Gebet, euren Vorsatz, in die sanfte und stille Fußstapfen eures Heylandes zu treten, und wachet sodann fleißig über euer Herz: So wird es euch in der Nachfolge Jesu Christi immer besser gelingen, und ihr werdet erfahren, daß das Stilleseyn wahre Ruhe, Friede, Freude und Kraft mit sich führe.

Ihr aber, die ihr nach eurem eignen Kopf von Gott geführet seyn wollet, und wenn das nicht geschiehet, wider ihn murret; die ihr auch eurem Nächsten Böses mit Bösem vergeltet, wenn ihr gescholten werdet, wieder scheltet, und wol dabey, wenn man euch erinnert, sprecht: Wie man mir thut, so thue ich wieder, ich kan nicht anders thun 2c. ihr habt eben darin das Siegel an euch, daß ihr keine Schaaßlein Jesu Christi, sondern Böcke seyd, die er, wenn ihr solche bleibet, dereinst zu seiner Lincken stellen wird. Ach erkennet doch, wie weit euer Sinn von dem stillen und sanften Sinne Jesu Christi entfernert sey, und erschrecket doch vor eurem elenden Zustand! Kommet zu ihm, bekennet ihm euren Jammer, bittet ihn, daß er in wahrer Buße und Glauben euch von eurem bisherigen ungeduldigen und bösen Sinne also losmache, daß euch eure Sünden um seines willen vergeben, und sein schöner, stiller und sanfter Sinn in euch eingepflanzt werde. So, so werdet ihr seine Schaaßlein werden, und dereinst ewig seyn, wo er ist.

Der Prophet spricht weiter: Und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Schärer, und seinen Mund nicht aufthut. Wenn ein Schaaf beschoren wird, so nimmt man ihm seine Hürde und Kleid, und es ist dennoch dabey stille. So war unser Heyland auch stille, da man ihn aller Ehren beraubte, ihn für einen Gottes-Lasterer, Sabbaths-Schänder, Genossen des Beelzebubs, Rebellen, und für einen des Todes würdigen

Ppp 2

Men

Menschen erklärte. Er war stille, da man ihn seiner Kleider beraubte, ihn nackt und bloß zwischen Himmel und Erden hingängete, und um sein Gewand loserte. Gewiß, die Sonne hat nie ein traurigers Spectacul gesehen, als den Sohn Gottes, den Herrn der Herrlichkeit, den allgenugsamen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erden nackt und bloß am Creuze hängen. In der schmähtlichsten Armuth aber war er stille und geduldig, wie ein Lamm; er that seinen Mund nicht auf.

Mit diesem Leiden hat er, aus brennender Liebe gegen uns arme Sünder, unsere Schande und Blöße gebüßet, uns das rechte Ehrenkleid und den ewigen Reichthum erworben. Welch eine Schande ist das, daß wir des göttlichen Bildes beraubt, und dem Teufel ähnlich worden sind! Und hiemit wollen sich noch fleischliche Menschen, wenn man ihnen ihre Schande vorhält, entschuldigen, indem sie sprechen: Wir sind ja alle arme Sünder, wir mangeln ja alle des Ruhms, den wir an Gott haben sollen! Welch eine höllische und beklagenswürdige Blindheit ist das nicht! Siehe hieher, lieber Mensch, auf den entblößten Sohn Gottes, und bedencke, was ihn deine geistliche Schande und Blöße gekostet habe; so wirst du andere Gedancken davon bekommen, und deine Schande mit solchen schändlichen Feigen-Blättern nicht mehr bedecken wollen. Das Ehrenkleid, und der geistliche Reichthum, so er uns erworben hat, ist seine Gerechtigkeit, und die grossen Schätze des Heyls. Gott selbst ist der uns erworbene Reichthum, indem wir Erben Gottes und Mit-Erben Jesu Christi seyn sollen.

Gleichwie nun unser Heyland mit seiner Entblößung uns vom Vater zur Gerechtigkeit geschenkt ist: Also ist er uns auch, als ein heiliges Exempel, dem wir in seiner Stille unter so schweren Leiden nachfolgen sollen, vorgestellt. Er hat uns ein Fürbild gelassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen, spricht Petrus 1 Pet. 2, 21. Haben sie nun den Herrn der Herrlichkeit aller Ehren beraubt, indem sie so greuliche Schandthaten ihm nachgeredet, und er hat es mit stiller Geduld getragen; ey so lasset auch uns, wenn man uns um Christi willen schändet und schmähet, stille seyn, und auf die Ehre sehen, die vor Gott ist. Niemand kan uns in der That schänden, als wir selber, wenn wir nemlich Gott muthwillig beleidigen, und unsere edle Seelen zu Sclaven der Sünde machen. Wandeln wir aber vor Gott, so werden wir, obgleich alle Menschen uns verunehren wolten, dennoch geehret bleiben vor Gott.

Die

Die Kraft dazu, nemlich die Schande und Ehre der Welt nicht zu achten, die Ehre aber, die bey Gott ist, zu suchen, können wir nehmen aus diesem Leiden Jesu Christi. Ach wie viele sind schon vor uns durch Schande und Verachtung, durch Schmach, Lästerung, Hohn und Spott zur ewigen Herrlichkeit gegangen. Darauf lasset uns sehen, so werden wir mit Christo gerne leiden, und mit ihm dereinst auch ewig herrlich seyn.

Solte es auch unserm Vater im Himmel gefallen, daß er uns dasjenige, so er uns im Leiblichen gegeben, wolte rauben, und uns von allen irdischen Gütern entblößen lassen; so werden wir dennoch wohl vergnügt seyn und bleiben, wenn wir nur Jesum, das stille Lamm Gottes, der um unsert willen ganz arm worden ist, aber auch uns zu gute alle Herrlichkeit Gottes in Besitz genommen hat, im Glauben haben und besitzen. Denn was will uns fehlen, wenn wir Jesum, und in Jesu alle Herrlichkeit Gottes, ja Gott selber haben. Lasset Jesus von dieser grossen Seligkeit, welche seinen Gläubigen in ihm geschenkt ist, ihnen einen lebendigen Blick durchs Herz schießen; so sprechen sie mit Paulo: Ich bin geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Phil. 4, 12. 13. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat. Röm. 8, 35. 37. Den Hebräern giebet Paulus das Zeugniß: daß sie um Christi willen den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet haben, als die da gewußt, daß sie bey ihnen selbst eine bessere und bleibende Habe in dem Himmel hätten. Hebr. 10, 34. Was ist das: eine bessere und bleibende Habe bey sich selbst und im Himmel haben? Antw. Die bessere und bleibende Habe ist Jesus Christus mit den Gütern, die er uns mittheilet im Reiche der Gnaden hier in der Zeit, und dereinst in dem Reiche der Herrlichkeit. Diese Habe ist besser als alles Irdische. Das Irdische vergehet; diese Habe aber bleibt. Und diese bessere und bleibende Habe haben die Gläubige in ihnen selbst, dem Anfange und Vorschmacke nach. Sie haben sie auch im Himmel, als woselbst sie ihnen, zum künftigen ganz vollkommenen und ewigen Genuß, von dem Heylande aufgehoben wird. Wer das weiß, d. i. durch den Heiligen Geist davon in seiner Seele göttlich überzeuget ist, und mit demselben auf diß herrliche, unvergängliche, unbesleckte und